

Agitator auf sowjetischer Seite

Das Ehepaar Michejew half

Aus einem Kriegsgefangenen wurde ich im Dezember 1943 als „genesen k. v.“ zur Fronttruppe zurückgeschickt. Drei Jahre Soldat in der „Deutschen Wehrmacht“ hatten in mir endgültig den Entschluß herangereift lassen, der großdeutschen Räuberbande des „größten Führers aller

Instrument der deutschen Faschisten war. Ich suchte nach einem Weg, das Vergangene wieder gutmachen zu können. Als Agitator an der dritten ukrainischen Front half ich mit, über Lautsprecher den deutschen Soldaten klarzumachen, für welch schmutziges Geschäft

und Adenauer gleichen und sich erneut vornehmen, mit aller Kraft darum zu kämpfen, daß die Menschen in Westdeutschland sich niemals mehr in diesem demagogischen Lügengespinnt verstricken und daß diejenigen, die so gern noch einmal ein solches schauerliches Gemetzel inszenierten, von der Bühne abtreten müssen, um den Weg für ein Gesamtdeutschland des Friedens freizumachen.

Das sei unser Dank an die Völker der Sowjetunion.

Kurt Dinges, Stellv. Sekretär der HPL

Der 8. Mai wird von unserer Bevölkerung als Tag der Befreiung vom Faschismus und als Beginn einer neuen gesellschaftlichen Ära gefeiert. Wir denken an diesem Tage, dessen 15. Wiederkehr wir in diesem Jahr feiern, voller Dankbarkeit an die Völker der Sowjetunion, weil sie uns nach der Zerschlagung des Faschismus halfen, in einem Teile Deutschlands die Voraussetzungen für eine sozialistische Entwicklung zu schaffen und jederzeit den Aufbau des neuen Deutschlands tatkräftig und selbstlos unterstützten. Das galt und gilt nicht nur für unsere wirtschaftliche Entwick-

lung, sondern ebenso für die Weiterentwicklung von Lehre und Forschung an unseren Hochschulen.

Hierfür ein Beispiel: Mit der Gründung der Fakultät für Kerntechnik begann bei uns erstmalig nach Kriegsende auch die systematische Ausbildung von Radiochemikern. Die Kadrsituation war zu jenem Zeitpunkt sehr schwierig.

Hier half uns die Sowjetunion. Zwei Gastdozenten aus Moskau, das Ehepaar Michejew, die beide Kandidaten der Wissenschaften sind, kamen zu uns. Beide blickten nicht nur auf eine etwa 10jährige radiochemische Praxis zurück, sondern wirkten auch in Arbeitskreisen der Akademie der Wissenschaften an der Bearbeitung radiochemischer Fragen der Grundlagenforschung mit.

Unsere beiden Gastdozenten haben nicht nur sofort nach ihrem Eintreffen die Durchführung der Grundvorlesung übernommen, sondern boten unseren Studenten darüber hinaus einige außerordentlich interessante und wichtige Spezialvorlesungen, wie über Kokkristallisation und Adsorption in der Radiochemie, Anwendung radioaktiver Isotope in der Chemie, Lokalisation von Spaltprodukten. Alle Vorlesungen waren von hohem theoretischem Niveau und wurden auch pädagogisch ausgezeichnet dargeboten.

Anläßlich des Tages der Solidarität

mit der Jugend der kolonial unterdrückten Länder, fand am 23. April an unserer Hochschule eine Feierstunde statt, auf der viele Kulturgruppen unserer ausländischen Freunde auftraten. Die Anwesenden nahmen mehrere Protestresolutionen an, u. a. gegen die südafrikanische Verwoerd-Regierung und die inwischen von den Volksmassen gestürzte Regierung L. S. Nyk Mans.

Außer dieser Lehrtätigkeit beteiligten sich unsere Gäste auch an der Vergabung und Betreuung von Diplomarbeiten, die sich mit ihren eigenen Spezialgebieten befassen, wie z. B. Kokkristallisation oder Bc-Chemie. Besonders gefreut haben wir uns auch darüber, daß wir bei der Behandlung organisatorischer Entwicklungsfragen der Fachrichtung und bei Durchsprache aller Forschungsthemen eine Reihe von wertvollen Hinweisen von unseren Gastdozenten erhalten haben.

Wir möchten heute unseren Gästen und vor allem auch dem ersten sozialistischen Staate der Welt, der Sowjetunion, danken, daß sie solche einsatzfreudige und verantwortungsbewußte Menschen uns helfend zur Verfügung stellt.

Dr. Große-Ruyken



Walter Ulbricht und Erich Wehnert vor den deutschen Linien

Zeiten“ zu entrinnen. Die Front verlief nahe dem Dnepr, oberhalb der Stadt Nikolajew.

Am Morgen des 19. Dezember 1943 befand ich mich als Telefonist in vorgeschobener Beobachtungsstellung eines Granatwerferzuges, verließ beim Rückzug als letzter die Stellung und sprang in ein Panzerdeckungsloch, um die sowjetische Panzerspitze vorbeizulassen. Als sich die sowjetischen Soldaten unserem Loch näherten, kramte ich russische Sprachbrocken zusammen und machte ihnen meine Absichten verständlich. Sie forderten mich auf, mit ihnen zu gehen. Da gewahrte ich einen Verwundeten bei mir im Loch. Sie riefen etwas in Richtung der Panzer. Daraufhin kamen hinter den Panzern zwei blutjunge Usbeken hervor. Wie staunte ich, als ich in ihnen weibliche junge Sanitäter erkannte. Sie brachten ihn, trotz heftigen Feuers der Deutschen, langsam, vorsichtig schreitend, ins Dorf. Was hatten Goebbels und die deutschen „Führungsoffiziere“ gesagt? „Wer in Gefangenschaft gerät, den erwartet unweigerlich der Genickschuß oder er verendet unter Mißhandlungen elend in sibirischen Bergwerken.“

Und hier setzten junge Mädchen freiwillig ohne Bedenken ihr Leben aufs Spiel, um einem deutschen Landräuber das Leben zu retten.

Das war mein erster tiefer Eindruck von der Roten Armee, von den sowjetischen Menschen.

Ein verwundeter Rotarmist nahm mich mit nach „hinten“. Mit einer mir damals unwahrscheinlich anmutenden Selbstverständlichkeit nahmen mich die sowjetischen Soldaten auf und beglückwünschten mich, daß ich den richtigen Weg gegangen sei.

Ich schämte mich, drei Jahre in der „Wehrmacht“ gedient zu haben, die ein

sie sich mißbrauchen und opfern ließen, gab Lageberichte durch und forderte sie auf zu kapitulieren, um das Ende des Krieges rascher herbeizuführen und damit ihr eigenes und das Leben vieler Soldaten zu retten.

Es war in einem Dorf am Bug, der Name ist mir entfallen, wo ein sowjetischer General einen Tag mit dem Angriff wartete, um uns die Möglichkeit zu geben, unsere Landsleute zur Kapitulation aufzufordern, die dann auch erfolgte.

Viele, die wie ich den Krieg mitmachen, werden besonders am 8. Mai daran denken, wie die verlogenen Parolen eines Goebbels doch denen der Strauß

arbeiten durchführen, er hatte vor dem Studium Uhrmacher gelernt, deshalb übernahm er die Anfertigung einer Quarztorsions-Mikrowaage. Nach vielen mißlungenen Versuchen gelang es ihm schließlich, eine Waage herzustellen, die mit einer Empfindlichkeit von 10^{-6} g den Anforderungen genügte. Meine Aufgabe war es, den elektrischen Teil der Apparatur, die Temperaturregelung und das Vakuum aufzubauen. Dabei haben wir uns gegenseitig durch Ratschläge und Handgriffe unterstützt. Wenn es am Anfang aussichtslos schien, die gewünschte Genauigkeit der Apparatur zu erreichen, so sind wir schließlich doch durch Ausdauer und die enge Zusammenarbeit zum Ziel gelangt; die Apparatur wurde von uns gemeinsam geeicht und stand nun zur Durchführung von Messungen zur Verfügung.

Die Darstellung und Analyse der zu untersuchenden Proben und ihre Messung war Sache jedes einzelnen. Über die Deutung der Meßergebnisse haben wir oft miteinander gesprochen, haben uns gestritten, bis wir zu einer Klärung kamen. Allerdings war hierzu manchmal auch die Hilfe des uns betreuenden Dozenten, S. M. A r i j a, nötig.

Mit Grischka, der heute an einem Forschungsinstitut in Leningrad arbeitet, verbindet mich auch jetzt noch enge Freundschaft. Zwar leben wir weit voneinander entfernt, aber die Post sorgt dafür, daß Gedanken und interessante Neuigkeiten innerhalb weniger Tage beim anderen sein können.

Meine persönliche Freundschaft zu Grischka soll mit dazu beitragen, die freundschaftlichen Bande zwischen den Menschen in der DDR und den Völkern der Sowjetunion noch enger zu knüpfen.

Dr. G. Großmann, Fak. f. Kerntechnik

HOCHSCHULNACHRICHTEN

Die Antrittsvorlesung

von Prof. Dr. phil. M. Coenen, Direktor des Instituts für Farbenchemie, über „Neurocyaninfarbstoffe“ findet am 10. Mai, 16 Uhr c. t., im Hörsaal des Instituts für Farbenchemie (König-Bau) statt.

In einem Staatsakt

wurde am 28. April der wissenschaftliche Mitarbeiter der Professur für Bauplastik der Technischen Hochschule Harry Schulze mit dem Staatspreis für künstlerisches Volksschaffen ausgezeichnet. Herr Schulze erhält die hohe Auszeichnung auf Grund seiner jahrzehntelangen künstlerischen Arbeit auf dem Gebiete der Keramik und seiner erfolgreichen Tätigkeit als Vorsitzender der Bezirksarbeitsgemeinschaft Bildnerisches Volksschaffen im Bezirk Dresden.

Eine Gedenkfeier

anlässlich des 90. Geburtstages von W. I. Lenin fand am 26. April, 18 Uhr, im Festsaal Dülferstraße statt. Aus dem gleichen Anlaß wurde am 28. April im Festsaal

Weberplatz eine Theoretische Konferenz durchgeführt.

Der 11. Mai 1960

Tag der studentischen Körpererziehung; ist vorlesungsfrei. Der Rektor fordert alle Studenten auf, aktiv an den sportlichen Veranstaltung teilzunehmen.

Das Studentensinfonieorchester

der Universität Sofia tritt am 11. Mai im Kongressaal des Hygiene-Museums um 19 Uhr auf. Auf dem Programm stehen deutsche Klassiker und bulgarische Gegenwarts Komponisten. (Karten im FDJ-Studentenklub und an der Konzertkasse am Postplatz).

Der Essenmarkenverkauf

für die Betriebsgaststätte findet jetzt montags bis freitags durchgehend von 10 bis 14 Uhr statt. Sammelbestellungen bitte bereits Anfang der Woche abgeben. Beim Ausscheiden aus der TH sind die Berechtigungskarten zur Teilnahme am Werkküchenessen in der Abteilung Arbeit abzugeben.

Nachtragen der SV-Ausweise

Alle Institute und Dienststellen, die bisher keine SV-Ausweise zum Nachtragen des beitragspflichtigen Bruttoverdienstes für 1959 eingereicht haben, setzen sich mit der Gehaltsabteilung, Tel. 5109, in Verbindung.

Mitteilungen der HA Fern- und Abendstudium

Abteilung Maschinenbau

Die Rückstände in der Abgabe der Belegarbeiten in den Fächern „Technisches Zeichnen und Konstruieren“ und „Maschinenelemente“ geben uns Veranlassung, die Fernstudenten M und E (Starkstrom) darauf hinzuweisen, daß sie künftighin nicht mehr in die Oberstufe übernommen werden, wenn das Fach

„Maschinenelemente“ noch nicht abgeschlossen ist. Bedingung zur Zulassung zu dieser Prüfung ist die lückenlose Abgabe sowohl der zwölf Belegarbeiten im Technischen Zeichnen und Konstruieren als auch der sechs Belegarbeiten in den Maschinenelementen.

Abteilung Planung und Organisation

Betr.: Änderung der Jahresstudienpläne 1959/60

Nachstehend teilen wir die Änderungen der Jahresstudienpläne plan entsprechend zu berichten.

(Stand vom 20. April 1960) mit; Wir bitten, den Jahresstudien-

Angl. Matrikel Nr.	Studiengbiet Fachrichtung	Inhalt
58	X/B, M	Im Lehrfach darstellende Geometrie werden ab Matrikel X nur noch 8 Belegarbeiten für die Fernstudenten der Studiengbiete Bauwesen und Maschinenbau verlangt. Die 3. BA (Hausarbeit) im Monat April ist deshalb zu streichen. Im 1. SK wird nicht die 4., sondern die 3. BA als Klausur geschrieben.
60	VI/M Fachr. 7	Die Fernstudenten erhalten noch im 19. Stud.-Quart. die Lehrbriefe 1-3 „Grundlagen der Regelungstechnik“, Best.-Nr. 91361-3, zum Studium ausgehändigt.
61	VIII/B, E, M, JO	Im Lehrfach höhere Mathematik ist von Mitte Juni bis Ende Juli der Lehrbrief 19 zum Studium vorgesehen. Dieser Lehrbrief wird bis dahin nicht ausgedruckt vorliegen. Es werden deshalb folgende Änderungen durchgeführt: 1. VIII/B, JO Der Lehrbrief 19 wird vorlesungsmäßig in dieser Zeit behandelt. Genaue Anleitungen darüber gibt die Abt. Mathematik an die Außenstellen. Der Lehrbrief wird nach Erscheinen den Fernstudenten nachgeliefert. 2. VIII/E, M Ab Juli wird der Lehrbrief 20 studiert. Der Lehrbrief wird nach Auslieferung vom Verlag über die Außenstellen ausgegeben. Für das Studium dieses Lehrbriefes ist die Zeit von Anfang Juli bis Mitte Oktober vorgesehen.

Angl. Matrikel Nr.	Studiengbiet Fachrichtung	Inhalt
62	X/GL	Im Lehrfach höhere Mathematik sind im Quartalsplan von März bis Mai die Lehrbriefe 4-6 und im Juni und Juli der Lehrbrief 7 zum Studium vorgesehen. Der Lehrbrief 7 wird aber erst ab September studiert; die Lehrbriefe 4-6 sind bis Ende Juli abzuschließen.
63	IX/B, E, M, Ch, Ph	Im Lehrfach Grundlagen des Marxismus-Leninismus (Politische Ökonomie des Kapitalismus) sind die graphischen Pläne März bis Juli wie folgt zu ändern: Thema V, VI Studium im Mai Thema IX Studium im Juni und Juli. Die Studienanleitungen für die Themen I bis IX sind bereits in den Händen der Fernstudenten; die Studienanleitungen für die Themen X und XI kommen jetzt an die Außenstellen zum Versand. Diese Regelung ist bereits in den Anleitungen der Abt. Gesellschaftswissenschaften für die Lehrkräfte an den Außenstellen enthalten.
64	IX/B	Im Lehrfach Einführung in die Elektrotechnik wird das Protokoll über das Praktikum im 1. SK als Belegarbeit gewertet.
66	V/JO	Im Lehrfach Spezialseminar Politische Ökonomie des Sozialismus wird die schriftliche Abschlussprüfung im Juli 1960 an den Außenstellen durchgeführt. Die mündliche Prüfung bleibt im 1. SK.



Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Jahre 1933. Unser Bild zeigt den proletarischen Musikverein Pirna, der Anfang Januar 1933 mit einem Programm „So singt und spielt das neue Rußland“ auftrat und dem damals unser jetziger Heimleiter, Genosse A. Richter, angehörte.

Die beste Kampfgruppe im Stadtbezirk Dresden-Süd

Vom 13. bis 14. März 1960 führten die beiden Hunderschaften der Kampfgruppen des Industrie-Instituts in Hohnstein eine umfassende Komplex-Ausbildung und -Übung durch.

Hier, in der Burg Hohnstein erlagen während des Naziregimes von den in unbeschreiblicher Weise zusammengewürfelten 6000 Männern, Frauen und Jugendlichen 140 dem Blutsaugh vertierter Mörder.

Gerade jetzt, da gewisse Leute in Westdeutschland versuchen, die grausame Zeit des Faschismus zu verniedlichen oder sie „endlich vergessen“ zu machen, muß man immer wieder daran erinnern, daß in

13 Kameraden als lebendes Ziel für ein Messerwerfen dienten.

Es war Ehrensache der Arbeiterklasse, nach 1945 die Burg wieder ihrem humanistischen Zwecke als Erholungsstätte unserer Jugend zuzuführen, und seit 1951 trägt sie den Namen unseres unvergessenen Sohnes und Führers der deutschen Arbeiterklasse, Ernst Thälmanns.

Und damit sie für immer die Heimatstätte froher Jugend bleiben wird, stehen auch die Genossen des Industrie-Institutes trotz Alter und mancher gesundheitlichen Schäden, die meist aus der Zeit des Faschismus stammen, aktiv in der Kampfgruppenarbeit.

Die Kampfgruppenübung ging von der Annahme aus, daß sich eine Gruppe Diversanten, die in der Nacht aus der Luft abgesetzt worden war, auf der bewaldeten Kuppe des Gickelsberges, etwa 5 km von der Burg Hohnstein entfernt, festgesetzt hätte und daß sie innerhalb einer bestimmten Zeit einzukreisen und unschädlich zu machen sei.

Es wurde nicht „gespielt“. Mit großem Ernst führte jeder konsequent und klug die Befehle aus. Der Kampfstab hatte eine kurze Zeit für die Durchführung des Auftrages angesetzt. Sie wurde unterboten.

Die Übung fand in schwierigem, bergigem Gelände statt. Mancher einsehbare Streifen mußte im Sprung genommen werden, manche Höhe wurde keuchend erklimmt. Aber die Genossen schafften es.

Nach der gut gelösten Aufgabe zogen die Hunderschaften wieder auf die Burg. Kraftvoll schallten die alten und neuen Kampflieder der Arbeiterklasse durch das Städtchen.

Kann man uns unsere Freude verdanken, als Genosse Mildner von der SED-Stadtbereichsleitung Dresden-Süd uns im Burghof die Wettbewerbsfahne des Stadtbezirks als der besten Kampfgruppe übergab? Damit würdigte die Partei den vorbildlichen Einsatz und Ausbildungsstand unserer beiden Hunderschaften. Diese Fahne zu verteidigen, ist jedem eine große Verpflichtung.

Herbert Richter, Student vom Industrie-Institut MB, V. Matr., 2. Seminar



Hohnstein z. B. einer 18jährigen Jugendkameradin nach vielen qualvollen Verhören mit einem großen Schraubenschlüssel das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zer schlagen wurde, daß dem früheren sächsischen Innenminister Liebmann mit „Ehrendoichen“ die Augen ausgestochen wurden, daß am Pfingstsonnabend 1934 anlässlich einer Hochzeitfeier eines der SA-Banditen